

AUSSTELLUNGSKONZEPT

JOSEPH RAMEE (1764–1842)

GARTENKUNST, ARCHITEKTUR UND DEKORATION
EIN INTERNATIONALER BAUKÜNSTLER DES KLASSIZISMUS

Ausstellung im Jenisch Haus Hamburg
Aussenstelle des Altonaer Museums
15. Juni – 7. September 2003
im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers 2003

Die Ausstellung widmet sich dem Gesamtwerk des französischen Architekten, Gartenkünstlers und Inneneinrichters Joseph Ramée (1764–1842). Ramée, geboren in Charlemont (Frankreich), hat in Paris, Gotha, Weimar, Hamburg, Kopenhagen, New York, Philadelphia und anderen Orten gewirkt und ein äußerst umfangreiches, international geschätztes Œuvre geschaffen. Die Ausstellung unternimmt es erstmals, das Werk Ramées, ausgehend von seinen Hamburger Jahren, zu würdigen. Der Focus der Ausstellung wird jedoch weit über Hamburg hinausgehen und Ramées vielseitiges Schaffen in Frankreich und Belgien, Thüringen und Mecklenburg, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika aufzeigen. Es gilt, Joseph Ramée als international tätigen »Allround-Gestalter« des Klassizismus vorzustellen.

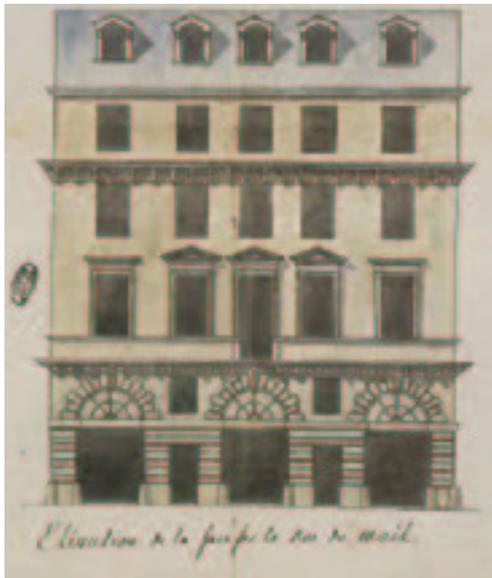
Heute ist der Name Ramée eher in Vergessenheit geraten. Anders als das Werk seines Kollegen Christian Frederik Hansen (1756–1845), das in den letzten Jahren in Ausstellungen und Publikationen auch überregional bekannt wurde und eine regelrechte Renaissance erlebte, harret das Œuvre Ramées noch einer Wiederentdeckung durch ein breites Publikum. Das Jenisch Haus will hierzu in seiner Reihe mit Ausstellungen zum Klassizismus einen entscheidenden Beitrag leisten. Als Landhaus an der Elbe und hochrangiges Zeugnis des Klassizismus in Hamburg hat es sich die Darstellung der Hamburger Wohn- und Lebenskultur zwischen 1790 und 1840 zum Arbeitsschwerpunkt gewählt. Nach den Ausstellungen über Rainvilles Fest, ein französischer Lustgarten im dänischen Altona (Altonaer Museum, 1994), C. F. Hansen in Hamburg, Altona und den Elbvororten (2000) und Möbel und Interieur von Karl Friedrich Schinkel (2002) sollen jetzt die Gartengestaltungen, Innenräume und Architekturen von Joseph Ramée untersucht und gewürdigt werden.



J. C. SCHEIDEL, BÖRSENHALLE, HAMBURG
Staatsarchiv Hamburg

Schwerpunkte bilden die Gartenentwürfe für Europa und USA. Gemälde, Grafiken und Modelle sowie fotografische Dokumentationen werden helfen, die einzelnen Projekte vor Augen zu stellen. Nachbauten von Gartenarchitekturen nach Art von Ramée sollen den Jenisch Park als Ausstellungsort mit einbeziehen. Die Ausstellung möchte zur Wiederentdeckung des äußerst differenzierten und eigenständigen Œuvres und Wirkens beitragen. Ramée kann exemplarisch als eine Art »global player«-Architekt der Zeit um 1800 gelten, der mit seinem Schaffen beispielhaft den internationalen Standard der europäischen Geschmackskultur des Bürgertums repräsentiert. Das Wirken dieses unbekannteren Prominenten zu rekonstruieren macht ausführliche Forschungsarbeit erforderlich. Sie kann dabei ausgehen vom Standardwerk von Paul V. Turner (*Joseph Ramée. International Architect of the Revolutionary Era*, Cambridge/Mass., 1996). Vor dem historischen und kulturhistorischen Hintergrund der Epoche wird sich nach Abschluss dieser Arbeiten im Rahmen der Ausstellung das Profil des Architekten Ramée deutlich abzeichnen. Der besondere Reiz des Vorhabens besteht nicht zuletzt darin, ausgehend vom Jenisch Park und Jenisch Haus ein neues Paradigma künstlerischer Kultur, das bis in die USA gewirkt hat, zu entdecken.

Nachfolgend werden die fünf wichtigsten Stationen von Ramées architektonischem Wirken skizziert.



STADTHAUS BERTHAULT-RECAMIER
Archives Nationales, Paris

Ramée, der aus den französischen Ardennen 1780 nach Paris ging, trat dort in das Atelier des namhaften, für den Frühklassizismus und den Directoire-Stil bedeutenden Architekten François-Joseph Belanger (1744–1818) ein. In dessen Büro lernte er die aktuelle Architektur, Innenraum- und Gartenbaukunst – den »jardin anglo-chinois« – intensiv kennen, indem er an der Schöpfung des Pavillons und des Parks von Bagatelle für den Comte d'Artois, Bruder Ludwigs XVI. und später König Karl X., dessen Hausarchitekt Belanger war, mitwirkte. Die Folie St. James und der romantische Park von Chantilly für den Prince de Condé sind ebenfalls unter Ramées Mitarbeit entstanden. 1786–88 war er für den Architekten Jacques Cellierier tätig. Während seiner ersten französischen Phase kam Ramée mit den wichtigsten zeitgenössischen Architekturströmungen, so auch der Revolutionsarchitektur, in Kontakt und lernte wahrscheinlich Claude-Nicolas Ledoux, Etienne Louis Boullée, Alexandre Théodore Brogniart und Charles Percier persönlich kennen. Zu Ramées frühesten Aufträgen in Paris zählt das Stadthaus für den Mitbegründer der Banque de France Jean Frédéric Perregaux (1787–88). Das Stadthaus für Jacques Anthoine Berthault errichtete Ramée ab 1789, später bewohnte es die in der Pariser Gesellschaft berühmte Mme. Jeanne Recamier mit ihrem Gatten. Der englische Exzentriker William Beckford, Freund von William Hamilton, beauftragte Ramée mit dem Entwurf eines Orientalischen Zeltes. Der Altar

des Vaterlandes (Autel de la Patrie), den Ramée 1790 aus Anlass der ersten offiziellen Feierlichkeiten zu Ehren der Französischen Revolution ausführte (Fête de la Fédération), brachte ihn in direkten Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Frankreich. Aufgrund der revolutionären Unruhen von 1793 floh Ramée aus Frankreich nach Belgien und diente dort zunächst in der Armee des Generals Charles François Dumouriez.



LANDHAUS MIT PARK IN GOTHA
Forschungs- und Landesbibliothek Gotha

Seine »architektonische Wanderschaft« brachte Ramée weiter nach Thüringen, wo er sich von 1794–96 aufhielt. Die großen englischen Gartenanlagen in Meiningen für den Fürsten von Sachsen-Meiningen (Georg I.), in Gotha für den Fürsten von Sachsen-Gotha (Ernst II.) und in Weimar für den Fürsten von Sachsen-Weimar (Carl August) verdanken ihm gärtnerische und bauliche Erweiterungen. So war er unter anderem an dem Interieur des Römischen Hauses im Park von Weimar, das durch den Hamburger Architekten Johann August Arens errichtet wurde, beteiligt. Ein umfangreiches Bauprojekt eines klassizistischen Landhauses mit Park in Gotha kam nicht zur Ausführung.



LUDWIG PHILIPP STRACK, BLICK VON BAURS PARK NACH HAMBURG
Altonaer Museum

H A M B U R G 1796 ging Ramée nach Hamburg, wo er bis 1810 den stabilsten und produktivsten Teil seiner Karriere erlebte. Im Unterschied zu C. F. Hansen, der seine Villen an der Elbe vor allem für Emigranten aus aller Herren Länder, für die »newcomer« und gelegentlich »Neureichen« schuf, war Ramée für die alteingesessenen Hamburger tätig, darunter honorige Mitglieder der Patriotischen Gesellschaft oder Hamburger Aufklärer. Dem »Kopenhagener Stil« des Dänen Hansen trat somit der »Pariser Stil« des Franzosen Ramée zur Seite und sorgt für die Differenzierung unseres Blicks auf die Baukunst, Interieurgestaltung und Gartenkultur in der Hansestadt um 1800. Während seiner ersten Hamburger Periode wurde Ramée zum bedeutendsten Gartengestalter der Region. Hier schuf er die Gartenanlagen für die Großbürger Georg Heinrich Sieveking in Neumühlen (1796, heute Donners Park), Georg Friedrich Baur in Blankenese (1805 ff., heute Baur's Park) sowie um das ehemalige Landhaus des Johann Heinrich Baur in Nienstedten (1809–10, heute Elbschlösschen), die weit über die Grenzen der Stadt hinaus Berühmtheit erlangten und bis heute das Bild Hamburgs als »grüner Stadt am Elbstrom« entscheidend mitprägen. Ramées Zeitgenossen, allen voran dem Hamburger Domherrn Meyer, galt der aus »fernen Gegenden nach Hamburg gelockte Baukünstler« als einer der führenden Architekten der Hansestadt. Außer in den Elbvororten entwarf Ramée auch Gartenanlagen in Eppendorf sowie in Holstein (Perdöl, Hamfelde, Plageberg). Neben diesen großen englischen Landschaftsgärten trugen vor allem Ramées Inneneinrichtungen zu seinem hervorragenden Ruf bei, wie die Säle des

Landhauses von Caspar Voght, die bis heute in Klein Flottbek (1796–98) belegen sind. Im Jahre 1800 gründet er die Firma »Masson & Ramée«, die, zunächst in Die Bost (Dockenhuden), dann in der Neustädter Fuhlentwiete gelegen, sich mit eigenen Tapeten und Möbeln bald zur ersten Adresse der neuesten Mode entwickelte. Für das Hansensche Landhaus J. H. Baur lieferte er die Tapete; für das Stadthaus des Peter Godeffroy am Jungfernstieg entwarf er ein Privattheater (1803). Das Gebäude der Hamburger Börsenhalle (1803) war Ramées wichtigstes Bauwerk. Es zeigte deutliche Anklänge an die Revolutionsarchitektur.

D Ä N E M A R K

Bereits von Hamburg aus streckte Ramée seine Fühler nach Kopenhagen und Umgebung aus und entwarf zwischen 1800 und 1808 eine stattliche Reihe von Landhäusern mitsamt Innendekoration und umgebenden Parks für wohlhabende Kaufleute und Reeder. Hier sind die großen Anlagen von Conradshøj für Peter Erichsen, Hellerupgaard für seinen Bruder Erich Erichsen, Sophienholm für die Dichterin Fredderike Brun, Frederikslund für Frederic de Coninck und Øregård für Johannes Søbøtker zu nennen.



BADEZIMMER IM STADTHAUS CONSTANTIN BRUN, KOPENHAGEN
Kunstakademiets Bibliotek, Kopenhagen

In Dänemark zählt er damit zu den ersten professionellen Gartenarchitekten. Für das Stadthaus von Constantin Brun entwarf er unter anderem ein Badezimmer, und in der von Caspar Frederik Harsdorff errichteten Stadtvilla von Erich Erichsen in Kopenhagen stattete seine Firma die Haupträume aus. Ebenfalls noch während seiner Hamburger Zeit errichtet Ramée das Mausoleum für die Prinzessin Helena Paulowna im mecklenburgischen Schlosspark Ludwigslust. Von 1810–12 war er wieder in Paris ansässig.

U S A Ramées 1812 angetretener Weg in die USA – er lebte in Philadelphia (Pennsylvania) – ist auf seine Bekanntschaft mit dem Hamburger und Antwerpener Geschäftsmann David Parish zurückzuführen, der dorthin emigriert war und Ramée zur Realisierung einer Idealstadt bestellte (Parishville/New York). Eine Fabrik in Rossie (New York) und die St. Michaels Church in Antwerp (New York) waren ebenfalls Aufträge von Parish. Auch in den USA blieb Ramée seinem Spezialgebiet – Gartenanlagen mit Landhäusern – treu und entwarf umfangreiche Anlagen bei New York, Philadelphia und Baltimore (Maryland), wie Ogden Island für den New Yorker Richter David B. Ogden, Duanesburg für Catherine Livingston Duane, die Tochter des ehemaligen Bürgermeisters von New York, und Calverton für den Kaufmann und Bankier Dennis C. Smith sowie Ellerslie, das Haus des Gouverneurs Ogden, in Waddington. In Philadelphia beteiligte er sich außerdem an der Tapetenfabrik »Virchaux & Company«. An dem Wettbewerb um ein Denkmal für George Washington in Baltimore (1813), das bedeutendste frühe amerikanische Denkmalprojekt für einen um die Nation verdienten Bürger, nahm er mit einem Entwurf teil, der jedoch nicht ausgewählt wurde. Ramées Renommierprojekt war der ausgedehnte Komplex des Union College (1813–15) in Schenectady (New York), das als ehrgeizigster Universitätsbau dieser Zeit später zum Vorbild für viele Campusanlagen der USA wurde.



LAGEPLAN DES UNION COLLEGE, SCHENECTADY
Schaffer Library, Union College



DENKMAL FÜR GEORGE WASHINGTON, BALTIMORE
The Peale Museum, Baltimore City Life Museums



CHAMPS-ÉLYSÉES-PARK UND PLACE LOUIS XVI, PARIS
Musée Carnavalet, Paris

F R A N K R E I C H Nach Europa kehrte Ramée 1816 zurück und lebte zunächst bis 1822 in Belgien, wo mehrere Gartenanlagen, teils mit Landhäusern, auf ihn zurückzuführen sind: In Villers-Agron bei Reims für Louis Marie Joseph, Comte de Lavaulx, in Flize bei Charleville-Mézières, in Mont-Dieu bei Sedan, in Yves-Gomezée bei Dinant für Jean-Baptiste de Cartier und in Massemble bei Givet (heute teils in Frankreich gelegen). Seine zweite Pariser Periode (1823–33) verbrachte Ramée mit dem Entwurf von Gartenanlagen in Verneuil und Carlepont. Das zentrale Projekt dieser Zeit ist sein Plan für die Umgestaltung der Place Louis XVI (heute Place de la Concorde) mit dem Champs-Élysées-Park in Paris (1828).

H A M B U R G Im Jahr 1832 ließ sich Ramée erneut in Hamburg nieder und führte mehrere Gartenanlagen aus: So für Salomon Heine, Onkel des Dichters Heinrich Heine, den Garten des Landsitzes in Ottensen und die Innengestaltung des Gartenhauses (1834, heute Heine Haus, Außenstelle des Altonaer Museums), für Richard Parish den Garten des Landhauses in Nienstedten (1835) sowie für Peter von Lengercke einen Garten in Wandsbek.

I N T E R N A T I O N A L E K O O P E R A T I O N Die qualitätvollen Grafikbestände des Altonaer Museums und weitere Objekte aus Hamburger Museen und Archiven können die Hamburger Tätigkeit Ramées eindrucksvoll belegen. Um die internationale Tätigkeit Ramées angemessen darzustellen, besteht eine Kooperation mit Partnern in Frankreich, Dänemark und USA. Dazu werden Leihgaben aus Paris (Archives Nationales, Bibliothèque Nationale, Musée Carnavalet) und Blérancourt (Musée Nationale de la Coopération Franco-Américaine), Kopenhagen (Kunstakademiets Bibliotek) und Hellerup (Øregaard Museum), Baltimore (Peale Museum) und Schenectady (Schaffer Library, Union College) erwartet. Die einschlägigen Institutionen in Thüringen und Mecklenburg (Erfurt, Gotha, Schwerin) sind ebenfalls zu einer Kooperation bereit. Weitere Ausstellungsstationen in Paris, Sophienholm (Dänemark) und Weimar werden angestrebt. Die Ausstellung vermag im Rahmen des hochrangigen Kulturereignisses Hamburger Architektur Sommer, eine große Aufmerksamkeit bei Presse und Publikum zu erhalten.

Dr. Bärbel Hedinger und Dr. Julia Berger,
7. März 2003

© ALTONAER MUSEUM, HAMBURG 2003.
ALL RIGHTS RESERVED.